

# PröArte

KLASSIK FÜR HAMBURG



5. Juni 2025

## **London Symphony Orchestra**

**Sir Antonio Pappano** Leitung

**Lisa Batiashvili** Violine





Pese  
Wein

# Meisterklasse

Zu bestellen bei Pese Wein

Manche Genüsse ändern alles: Erleben Sie unser Sortiment einzigartiger Spitzenweine, von Experten sorgfältig ausgewählt. In unserem Online-Shop finden Sie Alltagsweine auf hohem Niveau und vielfach ausgezeichnete Spitzenweine und Raritäten. Lassen Sie sich inspirieren! Pese Wein. Einfach bessere Weine trinken.



Besuchen Sie [pese-wein.de](https://pese-wein.de)

---

## Programm

**Richard Strauss** (1864–1949)

### Till Eulenspiegels lustige Streiche op. 28

(Spieldauer ca. 16 Minuten)

**Wolfgang Amadeus Mozart** (1756–1791)

### Violinkonzert Nr. 5 A-Dur KV 219

(Spieldauer ca. 31 Minuten)

- I. Allegro aperto – Adagio – Allegro aperto
- II. Adagio
- III. Rondeau. Tempo di Menuetto – Allegro – Tempo di Menuetto

*Pause*

**Richard Strauss**

### Ein Heldenleben op. 40

(Spieldauer ca. 45 Minuten)

Solovioline: Roman Simovic

Das Konzert des London Symphony Orchestra ist Teil einer Tournee der Konzertdirektion Schmid.

---

Programmänderungen vorbehalten. Bitte verzichten Sie aus Rücksicht auf die Künstler:innen auf Fotos, Ton- und Filmaufnahmen und schalten Sie Ihre Handys aus.



Herausgeber: Konzertdirektion Dr. Rudolf Goette GmbH, ein Unternehmen der DK – Deutsche Klassik GmbH · Alsterterrasse 10 · 20354 Hamburg  
Geschäftsführung: Burkhard Glashoff · Pascal Funke  
Redaktion: Anna-Kristina Laue · Juliane Weigel-Krämer · Silvia Funke  
Anzeigen: Antje Sievert · 040 45 06 98 03 · office@kultur-anzeigen.com  
Titelfoto: © Frances Marshall · Gestaltung: gestaltenstalt.de · Satz: Vanessa Ries  
Druck: Giro-Druck + Verlag GmbH · Osterbrooksweg 63 · 22869 Schenefeld  
 Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

 STEINWAY & SONS

 Hamburger Abendblatt ticket

 hvv

## Auf einen Blick

Werke des Romantikers Strauss und des Klassikers Mozart in einem Konzert vereint – das verspricht sinnliche Melodien, musikalische Leichtfüßigkeit, Witz und Grazie. Verbunden sind die beiden Komponisten durch eine Art musikalische Seelenverwandtschaft, die Strauss dazu veranlasste, seinen um gut hundert Jahre älteren Kollegen als „Wunder Mozart“ zu beschreiben und zu erklären: „Über Mozart kann ich nicht schreiben; ihn kann ich nur anbeten!“

## Den Schalk im Nacken

Schon 1888 hatte **Richard Strauss** in einem Brief an seinen Mentor Hans von Bülow festgestellt, eine Möglichkeit zur Fortentwicklung der Musik sehe er nur in der Nachfolge der Werke Beethovens, und zwar besonders derjenigen, die von programmatischen Ideen leben. Musik habe „Ausdruck“ zu sein, bekräftigte der damals 24-jährige, der zu dieser Zeit bereits zwei Sinfonien, ein Konzert sowie mehrere Sonaten und Lieder komponiert hatte. Sinn und Zweck erhalte sie „durch eine poetische Idee, mag dieselbe nun als Programm dem Werke beigefügt werden oder nicht“. Hartnäckig weigerte sich Strauss, zwischen „absoluter“ Musik und sogenannter Programmmusik ästhetische Unterschiede anzuerkennen, strebte vielmehr die Verbindung von poetischer Idee und sinfonisch-konzertanter Form an.

Diesem Credo folgt auch die 1895 in Köln uraufgeführte Komposition *Till Eulenspiegels lustige Streiche. Nach alter Schelmenweise – in Rondoform – für großes Orchester gesetzt*, wie der vollständige Titel des Werks lautet. Befragt um Programmhinweise zur Uraufführung, schrieb Strauss: „analyse mir unmoeglich, aller witz in toenen ausgegeben.“ Als Hilfestellung empfahl er vielmehr die beiden Eulenspiegel-Themen, „die das Ganze

in den verschiedensten Verkleidungen und Stimmungen wie Situationen durchziehen“ und mit einem spezifischen Instrumentalklang verbunden sind: das erste, die zentrale Schelmenweise, mit dem Horn; das zweite, knappere und häufig mit Verfremdungseffekten verbundene, mit der Klarinette. Aus den Tonfolgen dieser beiden Themen entwickelt sich das gesamte musikalische Geschehen, das mit einer „Es war einmal ...“-Einleitung in den Streichern, Klarinetten und Fagotten anhebt und dann ohne Umschweife von der zentralen Schelmenweise abgelöst wird.

*Der junge Richard Strauss, 1888*



Unterfüttert mit den beiden Themen, treibt Eulenspiegel – den Strauss als einen die Natur vergötternden Menschenverächter charakterisierte – als Grimassen schneidender Schalk seine Possen mit den Marktweibern, Philistern oder Spießbürgern und verspottet als salbadernder Pfarrer verkleidet die Religion. Aber schließlich treibt er es mit seinen Späßen zu weit, wird vor Gericht gezerrt und – durch Posaunenstöße angekündigt – zum Tod durch den Strang verurteilt. Mit einem Flötentriller im oberen Register tut er seinen letzten Atemzug. Nach einer Generalpause ertönt erneut die „Es war einmal ...“-Einleitung, bevor mit triumphalem Schwung wieder das zweite Eulenspiegel-Thema aufblitzt, gemäß dem Motto: Eulenspiegel ist tot, aber sein Geist lebt.

## Reise-Inspiration

Die brandneuen Violinkonzerte, die der junge **Wolfgang Amadeus Mozart** während seiner ausgedehnten Frankreich- und Italien-Reisen gehört hatte, inspirierten ihn nachhaltig. Es überrascht denn auch nicht, dass deren Satzfolge, Gestus und spieltechnische Errungenschaften sich in seinen fünf Violinkonzerten, die fast alle zwischen Juni und Dezember 1775 entstanden, niederschlugen.

Das letzte Werk der Serie, das A-Dur-Konzert KV 219, ist das umfangreichste der fünf Konzerte. Harsche Forte-Schläge und leicht dahingetupfte, gleichsam wispernde Piano-Passagen folgen zu Beginn des Kopfsatzes unmittelbar aufeinander. Nach der Orchesterexposition übernimmt der Solist das Thema und fügt eine kurze rhapsodische Adagio-Passage ein, aus der heraus sich ein jubelnd emporsteigendes Thema entfaltet. Beeindruckend ist der langsame Satz, dessen introvertierte Haltung durch den dramatisch erregten Mittelteil umso stärker zur Geltung kommt. Das Rondeau-Finale beginnt mit einem schlichten Menuett, in das plötzlich bärbeißige Tutti-Akkorde hereinbrechen. Wild lärmend ahmen die tiefen Streicher das Schlagen und Peitschen der türkischen Janitscharenmusik nach – ein Element, durch das sich Mozart als genialer Instrumentator erweist. Auf eine dämonisch an- und abschwellende chromatische

Passage folgt erneut das Menuett des Satzbeginns, das man nach dem exzentrischen Mittelteil nun aber wie mit anderen Ohren hört.

Janitscharenmusik © Yunus Emre Kulturinstitut Köln



### Schon gewusst?

Die Musik der Janitscharen, der Elite-truppen der osmanischen Armee, ist ein friedliches Überbleibsel der Türkenkriege in Europa, unter anderem der Belagerung Wiens. Mit ihren östlichen Elementen, deren spezifische Klangfarben und Harmonien orientalisches angehaucht sind, bildet die Janitscharenmusik einen effektvollen Kontrast zu vertrauten westlichen Elementen. Im Violinkonzert KV 219 imitierte Mozart in einer Passage des dritten Satzes die türkischen Trommelgeräusche durch das Anschlagen der tiefen Streichersaiten mit dem Bogen.

## Heroisch und lyrisch beseelt

Auch bei seiner 1898 vollendeten, umfangreichsten und mit dem größten Orchesterapparat aufwartenden Komposition *Ein Heldenleben* strebte Richard Strauss

eine Verbindung von poetischer Idee und sinfonisch-konzertanter Form an. Programmatischen Erläuterungen zum Werk stand er jedoch – wie schon beim *Eulenspiegel* – ambivalent gegenüber.

Karikatur „Des Helden Widersacher“ © Berliner Musik- und Theaterzeitung, 1902



Die in einer Art Sonatenhauptsatz angelegte Komposition stellt mit dem kraftvoll-strahlenden Hauptthema in den Hörnern und tiefen Streichern gleich zu Beginn den „Helden“ vor, nimmt nach einer Fermate in einer Überleitung mit enormer Lust an Karikatur und Grotteske „Des Helden Widersacher“ aufs Korn und führt schließlich mit einem von der Solovioline intonierten Seitenthema „Des Helden Gefährtin“ ein. Auf das lyrisch-beseelte, zärtliche Liebesgeflüster sowie Ehegezänk folgt die Durchführung. Sie begleitet den Protagonisten mit einem enormen Getümmel der Themen, opulentem Schlagzeug und markanten Blechbläserakkorden aufs Schlachtfeld, auf „Des Helden Walstatt“. Noch während der letzten Züge dieser wilden Schlacht hebt mit dem erneut auftrumpfenden Hauptthema eine Art Reprise an und führt mit „Des Helden Friedenswerke“ zu einem wahrlich heroischen Sieg des Protagonisten. Hier sind unter anderem Zitate aus Strauss' *Don Juan* und *Till Eulenspiegel* sowie aus seiner Oper *Guntram* und dem Lied *Traum und Zwielight* auszumachen. Nach diesem Triumph entsagt der Protagonist in der Coda „Des Helden Weltflucht und Vollendung“ dem Diesseits. Noch einmal wüten die Tuben, ist ein liebliches Violinsolo zu hören. Dann endet das Werk nach einem fulminanten Crescendo auf einer Fermate mit einem leise verklingenden Es-Dur-Akkord.

Ulrike Heckenmüller





**Jetzt buchen!**

**Abos und Tickets**  
**Konzertsaison 2025/26**



**Igor Levit, Anne-Sophie Mutter, Cecilia Bartoli und Lang Lang, die Wiener Philharmoniker, das London Symphony Orchestra oder das Gewandhausorchester** – die größten Stars der Klassik geben sich 2025/26 bei ProArte in der Elbphilharmonie die Ehre.

Sichern Sie sich jetzt Ihre Plätze für unvergessliche Konzerterlebnisse! **[www.proarte.de](http://www.proarte.de)**

Karten- und Abo-service:  
**[proarte.de](http://proarte.de) • Telefon 040 35 35 55**

Folgen Sie uns auf Facebook und Instagram:

  **@proartehamburg**



Sir Antonio Pappano ist Chefdirigent des London Symphony Orchestra und war von 2002 bis 2024 Musikalischer Leiter des Royal Opera House Covent Garden. Zudem wurde er zum Ehrendirigenten des Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia in Rom ernannt, nachdem er das Ensemble von 2005 bis 2023 geleitet hatte. Zuvor wirkte er als Musikdirektor von Den Norske Opera & Ballett in Oslo, als Musikalischer Leiter des Théâtre Royal de la Monnaie in Brüssel und als Erster Gastdirigent des Israel Philharmonic Orchestra. Pappano zählt zu den gefragtesten Operndirigenten auf höchstem internationalem Niveau und arbeitet regelmäßig an renommierten Opernhäusern wie der Metropolitan Opera in New York, den Staatsopern in Wien und Berlin, der Lyric Opera of Chicago sowie dem Teatro alla Scala di Milano. Als Gastdirigent hat Pappano mit vielen der weltweit bedeutendsten Orchestern kollaboriert. Eine besonders enge Beziehung pflegt er zum Chamber Orchestra of Europe. Zu den Höhepunkten der Spielzeit 2024/25 und darüber hinaus gehören die Rückkehr zum Boston Symphony Orchestra, zum Gewandhausorchester sowie eine Neuproduktion von Richard Wagners *Die Walküre* am Royal Opera House. In seiner ersten Spielzeit als Chefdirigent des London Symphony Orchestra führt er das Orchester auf eine ausgedehnte Tournee in die USA, nach Japan, Korea und China sowie in die wichtigsten europäischen Hauptstädte und zu zahlreichen Festivals.



# London Symphony Orchestra

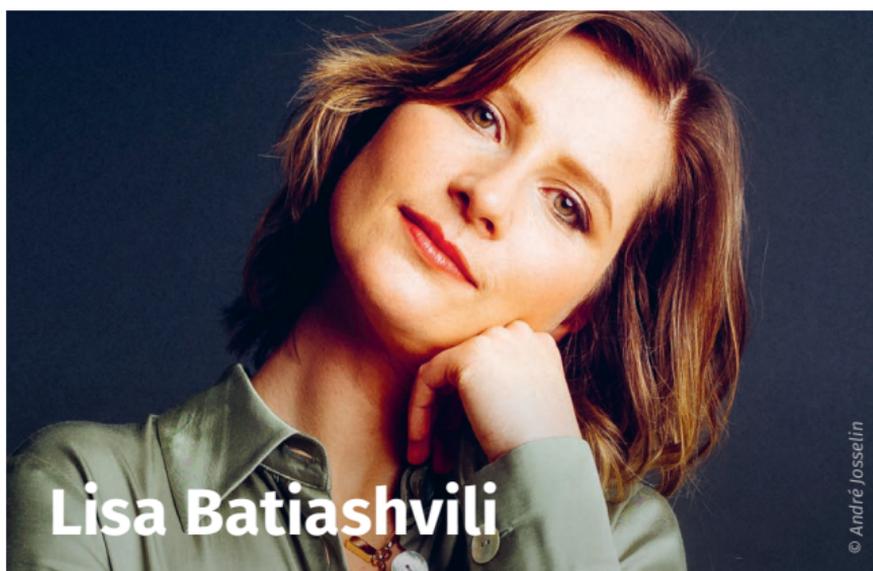
Das London Symphony Orchestra ist überzeugt, dass außergewöhnliche Musik für jeden und überall zugänglich sein sollte. Es wurde 1904 als eins der ersten ausschließlich durch seine Musiker:innen gestalteten Orchester gegründet. Seitdem haben Generationen herausragender Talente mit Qualität, Wagemut und Ehrgeiz den Ruf des LSO geprägt. Als Residenzorchester des Barbican Centre gibt das Orchester jährlich rund 70 Konzerte mit seiner Künstlerfamilie: mit Chefdirigent Sir Antonio Pappano, Ehrendirigent Sir Simon Rattle, den Hauptgastdirigenten Gianandrea Noseda und François-Xavier Roth, Ehrendirigent Michael Tilson Thomas sowie den Associate Artists Barbara Hannigan und André J. Thomas. Das LSO pflegt bedeutende künstlerische Residenzen in Paris, Tokyo und beim Festival d'Aix-en-Provence. Durch LSO Discovery, das Lern- und Gemeinschaftsprogramm des LSO, erleben jedes Jahr 60.000 Menschen die transformative Kraft der Musik. Das Plattenlabel LSO Live fängt die Energie von Live-Aufführungen in einem Katalog von über 200



© John Davis

von der Kritik gelobten Aufnahmen ein. Mit seinen Aufnahmen klassischer Film-Soundtracks von *Star Wars* bis hin zu einem Auftritt im oscarnominierten Film *Maestro* hat das LSO zudem Millionen von Menschen erreicht. Dank der großzügigen Unterstützung der City of London Corporation, des Arts Council England, von Unternehmen und Stiftungen sowie von Einzelspender:innen kann das LSO weiterhin außergewöhnliche Musik mit einem breiten Publikum in London und darüber hinaus teilen.

Ein Tourneorchester der KD SCHMID



Die georgischstämmige deutsche Violinistin Lisa Batiashvili hat enge und beständige Beziehungen zu den weltbesten Orchestern, Dirigent:innen und Solist:innen aufgebaut. 2021 erfüllte sie sich ihren Lebenstraum mit der Gründung der Lisa Batiashvili Foundation, in der sie sich für die Unterstützung junger hochtalentierter georgischer Musiker engagiert. Bei der Deutschen Grammophon veröffentlichte Lisa Batiashvili zuletzt gemeinsam mit Yannick Nézet-Séguin und The Philadelphia Orchestra das Album *Secret Love Letters*, das im August 2022 erschien. Ihre beeindruckende Diskografie umfasst auch *Visions of Prokofiev* mit dem Chamber Orchestra of Europe, ebenfalls unter der Leitung von Yannick Nézet-Séguin, das 2018 mit einem OPUS KLASSIK ausgezeichnet und für einen Gramophone Classical Music Award nominiert wurde. Lisa Batiashvili wurden neben zahlreichen weiteren Preisen der MIDEM Classical Award, der Leonard Bernstein Award des Schleswig-Holstein Musik Festivals und der Beethoven-Ring verliehen. Die Violinistin erhielt 2018 die Ehrendoktorwürde der University of Arts Helsinki. Im Juli 2025 wird sie für ihren Einsatz gegen Krieg und Antisemitismus und für die Förderung des europäischen Gedankens mit dem Kaiser-Otto-Preis der Stadt Magdeburg geehrt. Lisa Batiashvili lebt in Berlin und spielt eine Violine von Giuseppe Guarneri del Gesù aus dem Jahr 1739, eine großzügige Leihgabe eines privaten Sammlers in Deutschland.



LISA BATIASHVILI

FOUNDATION

Entdecken.  
Fördern.  
Begleiten.

Wir stiften Zukunft für  
die Künstlergeneration  
von morgen!

Werden  
Sie jetzt  
Mitglied

[WWW.LISABATIASHVILI-FOUNDATION.ORG](http://WWW.LISABATIASHVILI-FOUNDATION.ORG)

Im Rahmen des Internationalen Musikfests Hamburg

# INTERNATIONALES MUSIKFEST HAMBURG



ZUKUNFT  
1.5. – 5.6.2025

[WWW.MUSIKFEST-HAMBURG.DE](http://WWW.MUSIKFEST-HAMBURG.DE)